

DER NEUE PAULY
Supplemente 10

Anne-Maria Wittke (Hrsg.)

Frühgeschichte
der Mittelmeerkulturen

Historisch-archäologisches Handbuch

Verlag J. B. Metzler Stuttgart · Weimar

Mitglieder der Redaktion:

Dr. Brigitte Egger (Redaktionsleitung)
Susanne Mall, M.A.
Dr. des. Matthias Noller
Thomas Stichler, M.A.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-476-02470-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



© 2015 J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und
Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

www.metzlerverlag.de
info@metzlerverlag.de

Kartografie: Richard Szydlak, Tübingen
Einbandgestaltung: Willy Löffelhardt
Satz: Dörr + Schiller, Stuttgart
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

Verlag J. B. Metzler, Stuttgart

Häuser in Oval- und Schiffsform mit Inventar sind hier von einer ausgezeichnet erhaltenen, gewaltigen Verteidigungsmauer umgeben. Im Umkreis liegt eine große Nekropole mit massiv aus grob behauenen Blöcken errichteten Tumuli (Sesi) für Clan-Bestattungen. Die Bedeutung Pantellerias als ein wirtschaftlicher Knotenpunkt bereits in der Brz. erweist sich durch zahlreiche Importe aus dem östl. Mittelmeerraum (z. B. ägypt.-levant. Keramik, Glasperlen, Kupferbarren) [7]; [2].

In histor. Zeit wurde die früheste Siedlung (Akropolis) im NW der Insel auf dem Doppelhügel S. Marco und S. Teresa (127 m üNN) etwa 1500 m oberhalb von Küste und Hafen angelegt; Akropolis und Umland werden seit 2000 systematisch von einem dt.-ital. Team (Universitäten Tübingen und Matera) erforscht.

Die älteste Keramik aus Survey und Grabung besteht aus karthag. Ware der zweiten H. des 8. Jh.s, während levant. Exportkeramik bislang völlig fehlt [3]; [11]; [5]; [12]. Dies stützt die Vermutung, dass Pantelleria direkt von Karthago (2.8.9.) aus besiedelt wurde und zunächst als mil. Kontrollstation mit möglicherweise temporärer Frequentierung diente [4]. Die strategische Bedeutung der Insel ergibt sich im Zusammenhang mit der beginnenden karthag. Expansion nach W-Sizilien (Phönizier auf Sizilien 2.3.22.) und Sardinien (2.3.19.). Während sie in pun. Inschriften *-jmm* heißt, wird sie in griech./lat. Quellen als Kossyra/Cosyra bzw. Cossyra/Cossura bezeichnet (erstmal erwähnt im *Periplus* des Pseudo-Skylax). Demnach liegt Kossyra auf halbem Weg zwischen dem Hermaischen Vorgebirge und Lilybaion in W-Sizilien, beides jeweils eine Tagesreise entfernt [1. 89 § 111] (vgl. u. a. Strab. 17,3,16; Mela 2,120; Plin. nat. 3,92).

Das durch die neuen Grabungen zu Tage geförderte keramische Material belegt eine durchgehende Besiedlung der Akropolis vom 8. Jh. v. Chr. bis zum 3. Jh. n. Chr. [5]; [12]. Innerhalb der frühen Importkeramik lassen sich korinthische und attische Ware ebenso nachweisen wie Amphoren aus Spanien und Sardinien; später überwogen Importe aus Afrika, Sizilien und Malta (2.8.10.). Die ältesten gefundenen Strukturen sind Teile eines Vierraum- oder Hofhauses von phöniz./pun. Prägung (2. H. 8.–1. H. 7. Jh.); erst ab dem 3. Jh. lassen sich die Anlage eines Straßensystems sowie größere Baureste nachweisen [13]. Die Spitze des Hügels bekrönte ein Heiligtum, das den für phöniz.-pun. Koloniegründungen typischen Kulten des Melqart (= Herakles) und der Astarte (= Isis) geweiht war. In röm. Zeit wurde es mehrfach umgestaltet [10]; der Kaiserkult trat hinzu [9].

Karten: LK 5; Barr 47; P-A 31, 65, 77

- [1] GGM 1, 1865 (u.ö.) [2] V. ARDESIA et al., Gli scavi nell'abitato dell'età del Bronzo di Mursia, Pantelleria (TP). Relazione preliminare delle campagne 2001–2005, in: Rivista di Scienze Preistoriche 56, 2006, 293–367 [3] B. BECHTHOLD, Anfore di trasporto, in: M. ALMONTE (Hrsg.), Cossyra II, 2013, 414–458 [4] B. BECHTHOLD, La frequentazione di Cossyra fra la seconda metà dell'VIII ed il VII sec. a. C., in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 121–127 [5] B. BECHTHOLD, Pantelleria e i traffici mediterranei in età preromana, in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 349–367 [6] B. BECHTHOLD, Un deposito di età arcaica, in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 335–348 [7] M. MARAZZI / S. TUSA, Egei in Occidente. Le più antiche vie marittime alla luce dei nuovi scavi sull'isola di Pantelleria, in: R. LAFFINEUR / E. GRECO (Hrsg.), Emporia. Aegeans in the Central and Eastern Mediterranean, 2005, 599–609 [8] M. MARAZZI / S. TUSA (Hrsg.), Pantelleria, Bd. 1, 2007 [9] TH. SCHÄFER, Marmorplastik, in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 719–765 [10] TH. SCHÄFER, Zusammenfassung, in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 807–829 [11] K. SCHMIDT, Importierte und lokale Gebrauchskeramik, in: M. ALMONTE (Hrsg.), Cossyra II, 2013, 531–547 [12] K. SCHMIDT, Allgemeines zur Keramik, in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 851–884 [13] F. SCHÖN et al., Grabungsbericht, in: TH. SCHÄFER et al. (Hrsg.), Cossyra I, 2014, 153–290.

Thomas Schäfer (Tübingen)

2.8.12. Phönizier und protohistorische Kulturen auf den Kanaren

A. Besiedlung, Kulturphasen, Datierung

Aus der Zeit vor dem 1. Jt. gibt es bisher keine arch. Zeugnisse für die tatsächliche und dauerhafte Anwesenheit von Menschen auf dem Archipel der Kanarischen Inseln (Mela 3,102; Plin. nat. 6,202–205: *Fortunatae insulae/Purpurariae insulae*). Die protohistor. Periode setzte im 1. Jt. v. Chr. ein und dauerte bis zum 15. Jh. n. Chr. Die ersten Menschen, die den Archipel besetzten, fanden unbesiedelte, ozeanische Inseln vor, in einem Gebiet, das wegen seiner geogr. Nähe zur nordwestafrikan. Küste mit ihren reichen und vielfältigen Land- und Meeresressourcen von großer geo-wirtschaftlicher Bedeutung war.

Funde auf der kleinen Insel La Graciosa belegen, dass die Kanarischen Inseln schon vor ihrer Besiedlung von nautischen Expeditionen erreicht wurden [10]. Ein Wohnhaus auf Lanzarote (Buenavista) markiert den Beginn der ersten Entwicklungsphase (etwa 10. Jh. v. Chr.–3. Jh. n. Chr.) der frühgeschichtlichen Kultur auf den Kanaren. Diese wird in drei Phasen eingeteilt, die sich an kulturellen Phänomenen fernab des Archipels orientieren [4]. Die »phö-

niz. Phase« (ca. 10.–6. Jh.) umfasst die Entdeckung der Inseln [15, 190–231] und den Beginn ihrer Kolonisierung. Sie fällt zeitlich mit dem Prozess der Erkundung, Erschließung und Ausbeutung der nordafrikan. Atlantikküste durch phöniz. Seefahrer zusammen (†Phönizier in Nordafrika 2.8.8.). Während der »pun. Phase« (ca. 6.–2. Jh.) hielt die Kolonisierung des Archipels an und dehnte sich nun auf die bis dahin unbesiedelt gebliebenen Inseln aus.

In der »röm. Phase« (ca. 1. Jh. v. Chr.–3. Jh. n. Chr.) endete dieser Prozess. Die Intensivierung wirtschaftlicher Aktivitäten im nordafrikan. Atlantikraum, den Iuba II. von Mauretanien (ca. 50 v. Chr.–23 n. Chr.) kontrollierte, führte zu einer anhaltenden Präsenz von Fremden im Archipel. Es kam zur Einrichtung landwirtschaftlicher (wie der auf Lanzarote u. a. in El Bebedero, Caldereta de Tinache dokumentierten) und Purpur herstellender Faktoreien, z. B. auf der kleinen Insel Lobos. In der Folge fanden Produkte der Landwirtschaft und des Fischfangs Eingang in die Märkte des westl. Mittelmeerraumes.

Innerhalb der kanarischen Frühgeschichte liegen über 200 C14-Datier. vor, mit der größten Spanne aus Teneriffa; danach setzte die Kolonisation hier im 9. Jh. ein (Cueva de los Guanches) [1]. Für Lanzarote (u. a. Buenavista, El Bebedero, Caldereta de Tinache) bestätigt eine durchgängige Reihe von C14-Datier. ab dem 10. Jh. [5] die temporäre Vorrangstellung dieser Insel bei der Ausbildung von Siedlungsstrukturen im Archipel. Für La Graciosa (El Descunbrimiento) existieren zwei mithilfe der Thermolumineszenz-Methode gewonnene Datier., welche die früheste menschliche Präsenz auf den Inseln an der Wende vom 2. zum 1. Jt. verorten [10]. Die Ankunft der ersten Kolonisten auf den Kanaren dürfte wohl im Zuge einer umfassenden Kolonisierungsbewegung stattgefunden haben, welche die NW-Küste Afrikas erreichte und, wie die vorhandenen Daten nahelegen, die einzelnen Inseln zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfasste, wobei der Kolonisierungsprozess am östl. (d. h. dem Festland zugewandten) Ende des Archipels um das 10. Jh. einsetzte [5].

B. Herkunft der Bevölkerung und Kolonisten

Die ersten arch. Studien zu den Kanarischen Inseln aus der zweiten H. des 19. Jh.s hatten ihren Interessenschwerpunkt auf dem Gebiet der physischen Anthropologie. Sie waren von der Suche nach den Ursprüngen des Cro-Magnon-Menschen motiviert [14] und postulierten eine Verbindung zwischen den paläokanarischen Völkern und den nordafrikan. Berbern der Neuzeit (†Westlicher Maghreb 2.8.7.). Obwohl in jüngeren Studien zur mitochon-

drialen DNA eine deutliche ethnische Diversität bei der protohistor. Bevölkerung der Kanaren festgestellt wurde [12], hat diese Hypothese weiterhin Bestand. Die Urbevölkerung von Lanzarote – die in chronologischer Hinsicht den ersten Siedlungen im Archipel am nächsten steht – konnte zu Individuen aus den frühgeschichtlichen Nekropolen in Libyen und den pun. Nekropolen in Algerien in Beziehung gesetzt werden [9] (†Östlicher Maghreb 2.8.4.).

Die ersten Siedler auf dem Archipel dürften es mit hochseetauglichen Booten erreicht haben. Die einzigen Seefahrer im westl. Mittelmeerraum, die am Übergang vom 2. zum 1. Jt. über die nötigen technischen Mittel für solche Reisen verfügten, waren die Phönizier (= Ph.). Gerade die Gründungen von Gadir (Cádiz; †Phönizier auf der Iberischen Halbinsel 2.1.12.) und Lixos am E. des 2. Jts (nach lit. Quellen) ermöglichten die Etablierung von Seerouten, die zu Zielen im nördl. und südl. Atlantik führten, sowie die Kontrolle über die Seefahrt in der atlantischen Zone der Straße von Gibraltar. Dabei nutzten die Ph. möglicherweise die Kenntnisse der seefahrenden tartessischen Ureinwohner (†Tartessos 2.1.8.). Man könnte somit die Handelsroute zu den Kanaren als eine Gadir-Lixos-Verbindung in der Hand der Ph. beschreiben, welche die Meerenge von Gibraltar kontrollierten, den Seeweg vielleicht Jahrhunderte lang geheim hielten und sich dadurch erfolgreich auf ihren »schweigenden Handel« (Hdt. 4,196,1–3) stützen konnten [11], der vermutlich seit dem E. des 2. Jts entlang der nordafrikan. Atlantikküste praktiziert wurde.

C. Schriftquellen und Forschungsgeschichte

Für die wiss. Rekonstruktion der kanarischen Frühgeschichte stehen verschiedene lit. Quellen zur Verfügung, zum einen spätantike griech. und lat. Zeugnisse [8], zum anderen mittelalterliche Texte arab., portug. oder genuesischer Provenienz. Dazu treten die Chroniken der spätmittelalterlichen Eroberung (15. Jh.) und verschiedene weitere Werke des 16. und 17. Jhs., die zusammen die ethno-histor. Quellen bilden.

Seit dem 19. Jh. kreiste die Forschung um die Frage der Erstbesiedlung. Ausgehend von Historismus und Evolutionismus und ohne angemessene Kenntnisse über das Fundmaterial fixierte man sich auf einige Hypothesen, die lange fortbestanden. Deren prägendste nahm eine späte Besiedlung um die Zeitenwende herum an; diese sei von Berbern aus N-Afrika ausgegangen, die in der Nähe des Archipels beheimatet, der Seefahrt aber nicht kundig, die Inseln in mehreren Wellen durch Zufall und Glück

erreichten hätten. Die Forschung dazu reicht bis in das letzte Jahrzehnt des 20. Jh.s., ohne jedoch Studien hervorzubringen, welche die Problematik differenziert und umfassend behandeln; sie war vielmehr durch unkritische Allgemeinplätze gekennzeichnet, wie sie schon in den frühen ethno-histor. Quellen zu finden sind (s. o.).

Die bisher – unkorrekt – als kanarische Vorgeschichte definierte Epoche konnte jedoch in den 1990er Jahren revidiert werden; dies beruhte auf neuen arch. Zeugnissen, die belegen, dass die Kanarischen Inseln Empfänger jener kulturellen, polit. und wirtschaftlichen Prozesse waren, die den westl. Mittelmeerraum während des 1. Jt.s bestimmten [7]; [2]. Untersuchungen folgten, welche die Form, den Zeitpunkt und die Gründe für die Besiedlung zu klären und die Kolonisierung in Zusammenhang mit der phöniz.-pun. Expansion im Atlantikraum zu bringen suchten. Die Entdeckung von Plätzen mit Objekten phöniz.-punischer [6] und röm. [2] Herkunft hat zu einer veränderten Sicht der frühgeschichtlichen Kulturen der Kanaren und ihrer Außenbeziehungen geführt. Die Funde von Buenavista (Lanzarote) zeigen, dass die ersten Siedler sowohl Artefakte der ausgehenden Brz. verwendeten als auch solche der mediterranen phöniz. Kultur. Die beständige Präsenz von phöniz. Seeleuten auf den Inseln erlaubte deren Einbindung in den Wirtschafts- und Kulturentwicklungsprozess, den sie entlang der afrikan. Atlantikküste selbst ausgelöst hatten, ausgehend von dem Raum um die Meerenge von Gibraltar, wo im 1. Jt. die wirtschaftlichen Interessen der phöniz. Koloniegründungen zusammenliefen.

D. Archäologische Funde und Befunde

Auf dem kanarischen Archipel sind nur wenige Fundplätze mit Besiedlungsstrukturen aus dem 1. Jt. bekannt. Auf La Graciosa haben die FO La Punta de los Corrales und El Descubrimiento Amphorenfragmente, Vogel- und Schaf-/Ziegenknochen sowie künstlich gebrochene Schalen von Stachelschnecken (*Thais haemastoma*) erbracht. Am FO Buenavista auf Lanzarote (s. o. A., C.) ist eine Wohnstruktur der M. des 10. Jh.s zu erkennen, die bis zum 4. Jh. in Benutzung war. Dieser Zeitspanne gehören auch Importfunde an, darunter Fragmente von pun. Amphoren (u. a. Mañá D, Cádiz A), griech. Amphoren, eine Votivfigur aus Terrakotta, Objekte aus Kupfer, Br. und Eisen und ein Schmuckanhänger aus Glas. Außerdem sind handgeformte Keramikgefäße aus einheim. Produktion geborgen worden, u. a. Behälter mit großem Fassungsvermögen, Haushaltswaren, kleinere Gefäße und Becher, alle undekoriert außer

einzelnen Exemplaren mit geritzten bzw. gestempelten Linien, die quer zur Gefäßlippe verlaufen. Schaf, Ziege und Schwein dominierten bei den Nutztieren, wobei die mitochondrialen DNA-Sequenzen zum Schwein anzeigen, dass es der europ. Haplogruppe E1 angehört, die für das iber. Schwein spezifisch ist.

Der Fundplatz Pozo de la Cruz (Rubicón) auf Lanzarote dürfte ebenfalls dem 1. Jt. zuordenbar sein. Es handelt sich um eine Zisterne, deren Kammer mit Decksteinen versehen ist und zu der man über eine schmale, mit einem Kraggewölbe gedeckten Treppe Zugang erhält. An deren Ende befindet sich ein Sturz mit eingravierten Motiven, darunter das Zeichen, das die phöniz.-pun. Göttin Tanit symbolisiert.

Auf Teneriffa sind Höhlenfundplätze aus dem 1. Jt. mit sehr homogenem Fundmaterial bekannt, darunter handmodellerte Keramikgefäße in Kugel- bzw. Halbkugel- oder ovaler Form, ohne Verzierung außer einzelnen, gerade gezogenen, geritzten oder gestempelten, quer zur Gefäßlippe verlaufenden Linien. Im selben Kontext wurden auch Kulturpflanzen (u. a. Getreide, Hülsenfrüchte, Feigen, Wein) geborgen, also jene, die gleichzeitig im westl. Mittelmeerraum angebaut wurden. An das E. des 1. Jt.s dürfte der Fundplatz in der Cueva de La Palmera (La Palma) zu datieren sein: eine Nekropole, in der die Skelette in Rückenlage auf einem Brett oder einer pflanzlichen Unterlage gefunden wurden. Sie waren jeweils durch einen Halbkreis aus Felsen geschützt, der den Leichnam wie eine Steinkiste (*cista*) umgab. Die Grabbeigaben bestehen aus einigen handgemachten Keramikfragmenten mit Ritz-, Stempel-, Rillen- und Reliefdekor, aus mehreren behauenen Steinartefakten, einem Kettenglied aus Knochen sowie Resten von Schafen und Ziegen.

Auch weitere Elemente spiegeln das kulturelle Umfeld des Mittelmeerraums im 1. Jt. wider, z. B. Felsinschriften nach pun. Vorbild [13], Kinderbestattungen in Keramikgefäßen (u. a. El Portichuelo), Hypogäen (unterirdische Grabbauten; u. a. Cenobio de Valerón, Cueva Pintada) sowie eine Form der Mumifizierung, die sich an phöniz.-pun. Bestattungsrituale N-Afrikas anlehnt [3]. Auf Lanzarote ist eine Darstellung der ägypt. Geburtsgöttin Taweret/Toeris aus lokaler Produktion identifiziert worden. Auf mehreren Inseln gefundene handgeformte Gefäße imitieren Amphoren, wie sie im 6.–3. Jh. im Gebiet der Meerenge von Gibraltar hergestellt wurden.

Karten: LK 2; Barr. 1 a; P-A 71

[1] M. C. DEL ARCO AGUILAR et al., El menceyato de Icod en el poblamiento de Tenerife, D. Gaspar, Las Palomas y Los Guanches. Sobre el poblamiento y las estrategias de alimentación vegetal entre los guanches, in: GASPAR, Eres 9/1,

- 2000, 67–129 [2] P. ATOCHE PEÑA et al., Evidencias arqueológicas del mundo romano en Lanzarote (Islas Canarias), 1995 [3] P. ATOCHE PEÑA et al., La momificación o «mirlado» en la Protohistoria canaria. ¿Un rito egipcio asimilado?, in: P. ATOCHE et al. (Hrsg.), *Mummies and Science. World Mummies Research (Proc. of the VI World Congress on Mummy Studies)*, 2008, 143–158 [4] P. ATOCHE PEÑA, Las culturas protohistóricas canarias en el contexto del desarrollo cultural mediterráneo. Propuesta de falsificación, in: R. GONZÁLEZ et al. (Hrsg.), *Los Fenicios y el Atlántico (IV Coloquio del CEFYP)*, 2008, 317–344 [5] P. ATOCHE PEÑA, Estratigrafías, cronologías absolutas y periodización cultural de la Protohistoria de Lanzarote, in: *Zephyrus* 63, 2009, 105–134 [6] P. ATOCHE PEÑA et al., Excavaciones arqueológicas en el yacimiento de Buenavista (Tiagua, Lanzarote). Primera campaña, 2006, in: *Canarias Arqueológica* 17, 2009, 9–51 [7] R. DE BALBÍN et al., Datos sobre la colonización púnica de las Islas Canarias, in: *Eres* 6/1, 1995, 7–28 [8] A. CABRERA, Las Islas Canarias en el mundo clásico, 1988 [9] M.D. GARRALDA, Algunas notas sobre la población prehispánica de Lanzarote (Islas Canarias), in: *Actas del IV Congreso Español de Antropología Biológica*, 1985, 445–452 [10] R. GONZÁLEZ / M. C. DEL ARCO AGUILAR, Navegaciones exploratorias en Canarias a finales del II milenio a.C. e inicios del primero. El cordón litoral de La Graciosa (Lanzarote), in: *Canarias Arqueológica* 17, 2009, 9–80 [11] F. LÓPEZ PARDO, Puntos de mercado y formas de comercio en las costas atlánticas de la Libia en época fenicio-púnica, in: *Fortunatae Insulae. Canarias y el Mediterráneo (Ausst.kat.)*, 2004, 85–100 [12] N. MACA-MEYER et al., Ancient mtDNA Analysis and the Origin of the Guanches, in: *European Journal of Human Genetics* 12, 2004, 155–162 [13] R. MUÑOZ, La Piedra Zanata y el mundo mágico de los guanches, 1994 [14] C. RODRÍGUEZ / M. MARTÍN, Guanches. Una historia bioantropológica, 2009 [15] A. SANTANA et al., El conocimiento geográfico de la costa noroccidental de África en Plinio. La posición de las Canarias, 2002.

Pablo Atoche Peña (Las Palmas)
(Ü: C.M.-J.)